

"Nacht, Mutter des Tages" von Lars Norén

Deutschsprachige Erstaufführung Basler Theater, 8. Dezember 1986

Dramaturgische Mitarbeit

•

Basler Theater – Komödie

Spielzeit 1986/87

Deutschsprachige Erstaufführung

Nacht, Mutter des Tages

von Lars Norén

Deutsch von Angelika Gundlach

Inszenierung	Anna Badora
Bühnenbild	Andreas Tschui
Kostüme	Heinz Berner
Musik	Thomas C. Gass
Dramaturgie	Hartwin Gromes
Dramaturgische Mitarbeit	Lambert-S. Gerstmeier
Regieassistentz	Bettina Strauss
Martin	Henning Köhler
Elin	Barbara Lotzmann
Georg	Steve Karier
David	Peter Jecklin

Das Stück spielt am 9. Mai 1956 in einem Hotel

Inspizienz: Leo Lehmann; Souffleuse: Rosemarie Hauser

Technische Leitung: Walter Simon; Bühnenmeister: Franco Panariello, Heinz Walti;
Beleuchtung: Gottfried Simkovics, Ulrich Sigrist; Ton: Rolf Adler, Emil Achermann

Dekoration und Kostüme wurden in den Werkstätten der Basler Theater hergestellt.
Werkstättenleiter: Walter Ganz; Gewandmeisterin: Ruth Ratschnik; Kostüme: Elfriede Meyer,
Günter Pfeleiderer; Maske: Elke Ullerich; Leiter des Malersaals: Michael Hein; Schreinerei:
Oswald Gabriel; Schlosserei: Ernst Hettesheimer; Kaschierarbeiten: Paul Zwiglin; Requisiten:
Heinz Mattmüller, Baldur Rudat, Sigfried Sidler

RANK STRAND DUETT 2 – Beleuchtungsanlage: Eichenberger Electric AG, Zürich

Aufnahmen auf Bild- oder Tonträger während der Vorstellung sind nicht erlaubt

Aufführungsrechte: Suhrkamp Verlag, Frankfurt/Main

Eine Pause

Premiere: 8. Dezember 1986

Lars Norén

Geboren am 9. April 1944 in Stockholm.

Sein Vater war Oberkellner in diversen Stockholmer Gaststätten. Er kaufte später in der südschwedischen Provinz Schonen ein Hotel.

Seine Mutter war Pfarrerstochter.

Lars Norén hat zwei Töchter und wohnt heute im Stockholmer Stadtteil Kungsholmen.

Er hat bis heute etwa fünfzehn Dramen, Hörspiele und Fernsehspiele verfasst. Ausserdem schrieb er Romane und Gedichte.

Für seine beiden Stücke «Nacht, Mutter des Tages» und «Chaos ist nahe bei Gott» holte sich Lars Norén die Titel von Erik J. Stagnelius' letzter Gedichtzeile von «Freund! In der Stunde der Verwüstung...».

Gedichtsammlungen und Romane

Sirenen, Schnee (1963)

Die verbalen Reste einer Bildpracht, die vergeht (1964)

Einleitung Nr. 2 zu Schizz (1965)

Enzyklopädie (1966)

Stupor (1968)

Salome, Die Sphinxen (Roman, 1968)

Revolver (1969)

Die Bienenväter (Roman, 1970)

Solitäre Gedichte (1972)

Im unterirdischen Himmel (Roman, 1972)

Wildspiegel (1972)

König Ich und andere Gedichte (1973)

Tägliche und nächtliche Gedichte (1974)

Tagebuch August–Oktober 1975 (1976)

Nacharbeit (1976)

Order (1978)

Wandlot (1979)

Der unvollendete Stern (1979)

Herz in Herz (1980)

Aufgeführte Dramatik

Der Fürstenlecker (Uraufführung 1973)

Die Depression (Hörspiel 1979)

Orestes (UA 1980)

Akt ohne Gnade (Hörspiel 1980)

Der Mut zu töten (Fernsehspiel 1980)

Ein furchtbares Glück (UA 1981)

Nacht, Mutter des Tages (UA 1982)

Das Lächeln des Unterirdischen (UA 1982)

München Athen (Fernsehspiel 1982)

Chaos ist nahe bei Gott (UA 1983)

Als sie auf der Kleinen Bühne Schmetterlinge verbrannten (Hörspiel 1983)

Dämonen (UA 1984)

Nachtwache (UA 1985)

Die Stille (UA 1986)

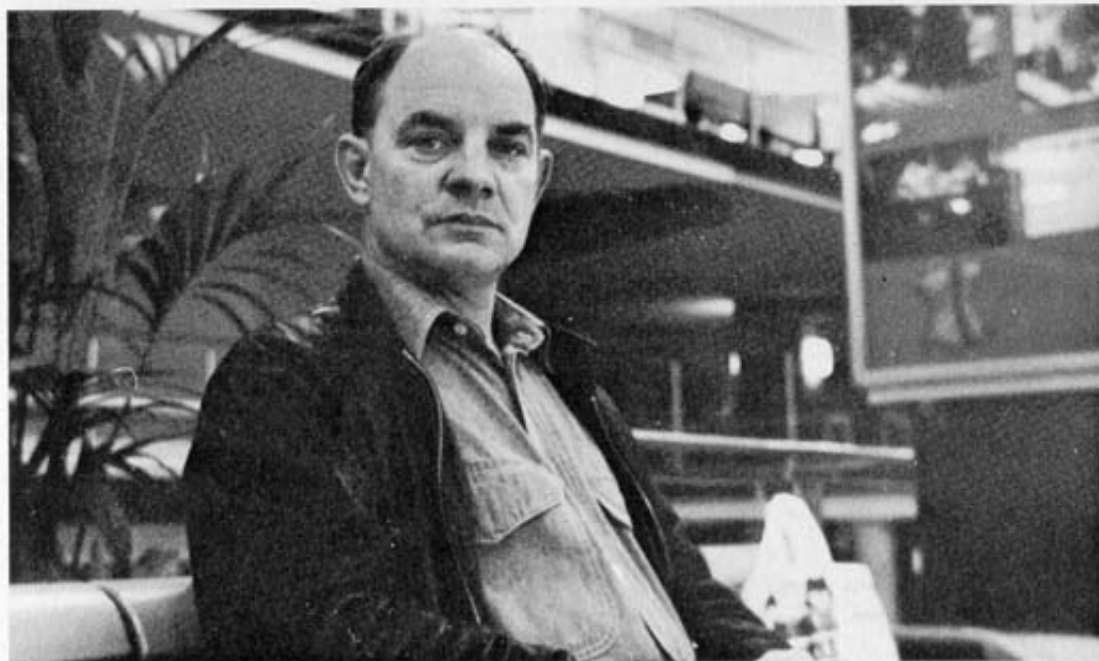


Foto: Lambert-S. Gerstmeier

Programmheft «Nacht Mutter des Tages». Basler Theater, Dezember 1986

Deutschsprachige Erstaufführung
von Lars Norén

Basler Theater Magazin
Nr. 33 Nov./Dez. 1998

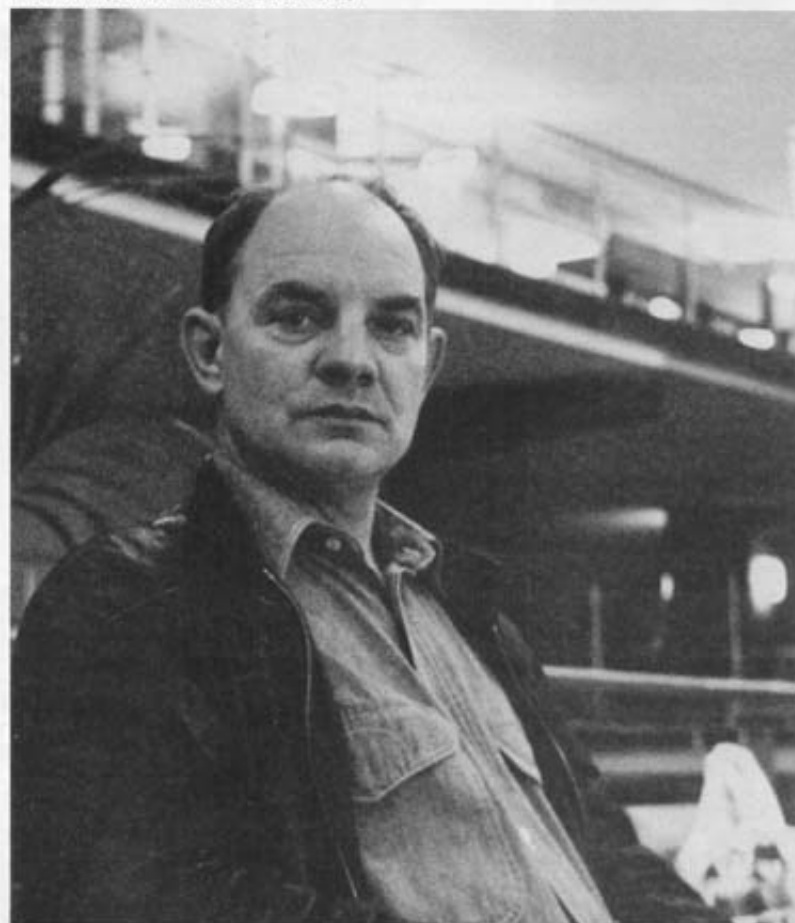
NACHT, MUTTER DES TAGES

'Natten är dagens mor'
(Originaltitel)

spielt im Hotel von Martin und Elin in der südschwedischen Provinz Skåne. Es ist der 9. Mai 1956 und David, der jüngste Sohn, hat Geburtstag.

Der Familie geht es finanziell schlecht, da in Schweden gerade das Rationierungsbuch für das Alkoholkontingent abgeschafft wurde. Jetzt darf man beliebig viel Alkohol kaufen, da er nicht mehr rationiert ist. Für Hotels und Gaststätten war das bis dahin eine gute Einnahmequelle, da sie von der Rationierung ausgenommen waren. Jetzt können die Leute zu Hause ihren Alkohol konsumieren und müssen nicht mehr in Restaurants gehen. Martin und Elin spüren den Rückgang des Umsatzes gewaltig. Aber das ist nicht der einzige Grund, warum kein Geld mehr da ist: Martin hat nämlich früher getrunken. Nach einem halben Jahr Trockenperiode fängt er ausgerechnet an diesem Tag wieder an. Dann ist da noch Georg, der ältere Sohn. Er will, dass David endlich einen vernünftigen Beruf ergreift, anstatt zu Hause herumzulungern und sich durchzufressen, ohne auch nur einen Finger zu rühren. Andernfalls zieht Georg aus. Wir erleben die Familie nun von acht Uhr früh bis nachts um halb drei. Dass dabei die Scherben nicht ausbleiben, versteht sich von selbst. Wenn man «Nacht, Mutter

Lars Norén (Foto: Lambert-S. Gerstmeier)



des Tages» mit Lars Norén's eigener Biographie vergleicht, so wird man viele Übereinstimmungen feststellen. Zum Beispiel hatten seine Eltern auch ein Hotel in Südschweden. Einen Bruder hat er ebenfalls. Norén hat also David für sich selbst gesetzt. Das Stück ist in der Tat biographisch, stellt aber keine Selbstbiographie dar. In mehreren Gesprächen, die ich mit Lars Norén Ende September 1986 führte, sagte er zum Stück unter anderem: «Es ist meine Absicht, dass man das Stück durch Davids Augen sieht. (...) David ist eine komplexe Rolle. Es ist gewiss keine einfache Rolle; ich habe gesehen, wie er als Opfer gespielt wurde, (...), aber man kann das auch umgekehrt sehen, dass er derjenige ist, der die Familie steuert. (...), aber der ganze David ist nicht ich.» Lars Norén benutzt also seine Biographie, seine Familie nur als Typen, um seinen Figuren Leben zu verleihen. Sie ist hier das Mittel zum Zweck, um dem Stück seine Aussagekraft zu geben.

Lars Norén wurde am 9. April 1944 in Stockholm geboren, wo er auch heute lebt. Er hat etwa fünfzehn Dramen verfasst, von denen bisher zwei auf deutsch erschienen sind und gespielt wurden: «Dämonen» und «Nachtwache». «Nacht, Mutter des Tages» erlebt an den Basler Theatern nun als drittes Stück die deutschsprachige Erstaufführung. Lars Norén wird übrigens im November nach Basel kommen und einzelnen Proben beiwohnen.

Lambert-S. Gerstmeier

Deutschsprachige
Erstaufführung
Montag, 8. Dezember 1986
20.00 Uhr in der Komödie

Inszenierung: Anna Badora
Bühnenbild: Andreas Tschui
Kostüme: Heinz Berner

Mit: Barbara Lotzmann, Peter
Jecklin, Steve Kariér, Henning
Köhler